

SWR 2
WISSEN

Umstrittene Luftnummer

Die US-Raketenabwehrpläne in Europa

Autor	Ralf Krauter
Redaktion	Sonja Striegl
Länge	27'20"
Sendedatum	21. Januar 2009

MANUSKRIFT

Autor

Vor gut 6 Wochen, am 5. Dezember des vergangenen Jahres, haben US-Militärs in Kalifornien erneut eine jener Abfangraketen getestet, die die Amerikaner und ihre Verbündeten künftig vor feindlichen Atomraketen schützen sollen.

Zuspiel 1: Start einer Antiraketen-Rakete, MDA-Video, steht 10s frei

Five, four, three, two, one, zero... Feuerstrahl wird hörbar... status is launched... Feuerstrahl entfernt sich...

Autor

Nach Angaben des Pentagons verlief der Test planmäßig. Die in Washington ansässige Behörde für die nationale Raketenabwehr wertete das Experiment als den 37sten erfolgreichen Abschussversuch seit 2001.

Zitatorin: Darüber Titelanzeige

Umstrittene Luftnummer. Die US-Raketenabwehrpläne in Europa. Eine Sendung von Ralf Krauter.

Zuspiel 2: Atmo MDA-Video, 00:25 – 00:43, 20s

While the US today has its own missile defense system in Alaska and California to defend North America against long-range ballistic missiles the European continent remains vulnerable to such threats. With similar defenses however, most of Europe could be protected...

Autor: Darüber

Der Werbefilm, mit dem die US-Militärstrategen auch die Europäer für ihren Raketenschutzschild begeistern wollen, erinnert an den Trailer für einen Hollywood-Streifen. Kernige Männer in Uniform treten darin auf. Menschen, die kompetent und entschlossen drein blicken, weil sie wissen, es liegt in ihren Händen, zigtausende unschuldige Bürger vor dem sicheren Tod zu bewahren.

Zuspiel 3: Atmo MDA-Video, 00:45 – 01:02, 15s

The US missile defense system is comprised of a network of sensors and interceptors designed to detect, track and shoot down ballistic missiles carrying weapons of mass destruction...

Autor: Darüber

Das US-Raketenabwehrsystem besteht aus einem Netzwerk von Sensoren und Abfangraketen, heißt es in dem 5-minütigen PR-Film. Seine Handlung macht einem Kassenschlager alle Ehre. Ein Schurkenstaat im Mittleren Osten feuert eine Atomrakete ab, die Kurs auf eine amerikanische Großstadt nimmt. Das Desaster scheint unvermeidlich. Doch zum Glück haben die Verteidigungsstrategen der US-Behörde für Raketenabwehr vorgesorgt. Frühwarnsatelliten melden die drohende Gefahr, Radarstationen verfolgen den Flug des Nuklearsprengkopfes mit Argusaugen, Abfangraketen pulverisieren die tödliche Fracht noch im Weltraum, lange bevor sie Schaden anrichten konnte. In den USA, so die Botschaft, haben solche Alptraum-Szenarien damit ihren Schrecken verloren.

Zuspiel 4: Atmo MDA-Video, 05:12 – 05:43, 30s

As Iran continues to increase and test its ballistic missile inventory...

Autor: Darüber

Da der Iran atomare Langstreckenraketen entwickelt, will man das Verteidigungssystem jetzt erweitern, um künftig auch die Europäer vor möglichen Angriffen schützen können.

Regie: Zuspiel wieder hochziehen

... Once we've agreed to move ahead, we will ensure that this system is safe and effective to save lives and protect the homelands of our allies and friends. ... pompöser musikalischer Ausklang...

Zuspiel 5: O-Ton Neuneck, 08:07 – 08:20, 13s

Unter bestimmten Bedingungen kann so ein System, wenn es ideal funktioniert, wenn die Effektivität sehr hoch ist, auch Teile von Europa schützen. Bloß: Der Stationierungsort ist optimiert für den Schutz der USA.

Autor

Professor Götz Neuneck ist Abrüstungsexperte am Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik der Universität Hamburg. Von den geplanten US-Raketenabwehr-Komponenten in Europa – vorgesehen sind eine Radaranlage in Tschechien und ein Silo mit 10 Abfangraketen in Polen - hält der Physiker wenig. Zum Einen, weil der von den USA gefürchtete Schurkenstaat Iran bislang gar keine Langstreckenraketen bauen kann, die Europa, geschweige denn Nordamerika erreichen könnten. Zum Anderen, weil Götz Neuneck den Verdacht hat, dass Washington beim Versuch, die Europäer für das Vorhaben zu begeistern, nicht immer mit offenen Karten spielt.

Zuspiel 6: O-Ton Neuneck, 31:35 – 32:10 , 15s

Jeder wird sagen: Naja, es ist vielleicht gut, wenn da so ein Sprengkopf auf mich angefliegen kommt, dann bin ich geschützt. Aber es ist erst einmal

nicht sicher, ob man geschützt ist, aufgrund der teilweise sehr fragwürdigen und sehr unreifen Technologie.

Autor

Dass die bodengestützte Raketenabwehr nicht halten wird, was das Pentagon verspricht, glaubt auch der US-Physiker Ted Postol. Der Professor für Sicherheitspolitik am renommierten Massachusetts-Institute of Technology bei Boston hat in mehreren Studien die Schwachstellen der geplanten US-Raketenabwehr benannt und im Kongress darüber berichtet. Sein Fazit: Es ist technisch unmöglich, dass das System jemals so zuverlässig funktioniert, wie seine Befürworter glauben machen wollen.

Er sei kein prinzipielle Gegner der Raketenabwehr, sagt Ted Postol. Aber er sei dagegen ein Waffensystem zu bauen, das den Menschen einen Schutz verspricht, den es im Ernstfall nicht bieten kann.

Zuspiel 7: O-Ton Postol, 00:20 – 00:40, 20s

I'm not really an opponent to missile defense in fundamental principle. I'm an opponent to building a weapon system that has no chance of working and that in one way or another misrepresents to people, that it's providing for their defense.

Autor

Für die Anhänger der Raketenabwehr ist Ted Postol ein rotes Tuch. Das Problem ist nur: Seine Argumente sind zu gut, um sie einfach von der Hand zu weisen. Den europäischen Regierungen wirft der MIT-Professor vor, die offensichtlichen technischen Defizite zu ignorieren - aus Vasallentreue zur Weltmacht USA.

Zuspiel 8: O-Ton Postol, 25:20 – 26:00, 40s

I've talked to people in european governments // who understand that they have been lied to...

Übersetzer: Darüber

Ich habe mit Vertretern europäischer Regierungen gesprochen, die genau wissen, dass die USA ihnen nicht die Wahrheit über die begrenzten Fähigkeiten ihrer geplanten Raketenabwehr gesagt haben. Diese Leute haben mit den Schultern gezuckt und gesagt: Wir wollen uns den Plänen trotzdem nicht widersetzen, weil die Amerikaner unsere Verbündeten sind. Auch die NATO hat eine unrühmliche Rolle gespielt. Sie hat die Sicherheitsinteressen der Europäer gefährdet, indem sie unter Berufung auf eine Geheimstudie falsche Informationen verbreitet hat. Eine geheime technische Analyse, die niemand gesehen hat und über die keiner reden darf – wenn sie mich fragen, stinkt das.

... based on fundamental science, my nose starts picking up a rotten smell.

Autor

Dabei hatte alles einmal so viel versprechend angefangen. Vor über 25 Jahren, am 23. März 1983 gab der damalige US-Präsident Ronald Reagan den Startschuss für die strategische Verteidigungsinitiative SDI.

Das gigantische Rüstungsprojekt, auch bekannt unter dem Namen „Star Wars“, zielte darauf ab, mit satellitengestützten Laserkanonen einen umfassenden Schutzschild zu errichten, der die USA vor Atomraketen aus der Sowjetunion schützen sollte.

Zuspiel 9: O-Ton Ronald Reagan zum SDI-Start, Archiv, 30s

My fellow Americans...Meine amerikanischen Mitbürger: Heute nacht treffen wir eine Entscheidung, die den Verlauf der Geschichte der Menschheit sehr wohl ändern kann. Es wird Risiken geben und es wird Zeit kosten, bis wir zu guten Ergebnissen kommen. Aber es wird möglich sein. Wir tun diesen Schritt und brauchen dazu ihr Gebet und ihre Unterstützung. ...and your support.

Autor

Weil der „Krieg der Sterne“ technisch extrem aufwändig gewesen wäre und weil nach dem Zerfall der Sowjetunion keine akute Bedrohung mehr bestand, die seine immensen Kosten hätte rechtfertigen können, wurde das SDI-Projekt 1993 eingestellt. Doch der Glaube an technische Tricks, um feindliche Langstreckenraketen vom Himmel zu holen, lebt in den USA fort. Der eben aus dem Amt geschiedene Präsident George W. Bush ließ im Herbst 2004, kurz vor seiner Wiederwahl, die ersten Teile solch eines Raketenabwehrsystems installieren. National missile defense, kurz NMD, heißt die technisch abgespeckte SDI-Variante heute. Und anstelle technisch hochentwickelter Gegner hat man diesmal so genannte Schurkenstaaten wie den Iran und Nordkorea im Visier. Insgesamt 24 Abfangflugkörper, die in der Lage sein sollen, anfliegende Sprengköpfe aus dem Mittleren Osten zu zerstören, wurden inzwischen in Alaska und Kalifornien stationiert.

Zuspiel 10: MDA-Video, 02:24 – 02:57, 33s

Working with its european partners, the US is proposing to extend its defense coverage to Europe in order to protect from longer-range ballistic missile threats launched out of the middle east...

Autor: Darüber

In Nordpolen, nahe der russischen Grenze, sollen bis 2013 weitere 10 Abfangraketen in Stellung gebracht werden. Ihre Zielkoordinaten soll ihnen unter anderem die geplante Radarstation in Tschechien liefern.

... for mid-course tracking of missiles launched from the middle east is proposed for deployment in the Tschech Republic.

Autor

Der Raketenschild besteht aus drei zentralen Komponenten: Frühwarnsatelliten, Radarstationen und bodengestützten Abfangraketen. Die Frühwarnsatelliten sind der einzige Teil des Systems, bei dem es Grund zur Annahme gibt, das er im Ernstfall wie geplant funktioniert.

Zuspiel 11: O-Ton Neuneck, 19:10 – 19:25, 10s

Die Frühwarnsatelliten gibt's jetzt schon. Die sehen in dem Moment, wo die Rakete die Wolkendecke durchbricht, das Infrarotsignal eines Feuerschweifs.

Autor

Rund 60 Sekunden nach einem Raketenstart irgendwo im Mittleren Osten, erklärt Friedensforscher Götz Neuneck von der Universität Hamburg, würden die Wärmebildkameras mehrerer Aufklärungssatelliten Alarm schlagen. Eine Peilung verrät dann den ungefähren Aufenthaltsort der Rakete.

Zuspiel 12: O-Ton Neuneck, 19:25 – 19:50, 18s

Dann beginnen die Frühwarnsatelliten erste Berechnungen anzustellen, um festzustellen, wohin die Rakete überhaupt fliegt. Das ist nicht ganz klar, bis zu dem Moment, wo eine anfliegende Rakete tatsächlich den Raketenmotor ausstellt. Erst dann weiß man, wo der Aufschlag sein könnte. Der kann ja an ganz unterschiedlichen Orten dieser Erde liegen.

Autor

Etwa drei Minuten nach dem Start wäre die feindliche Langstreckenrakete hoch genug, um ins Sichtfeld eines transportablen Frühwarnradars zu kommen, das die Amerikaner in Südeuropa aufstellen wollen, zum Beispiel in der Türkei oder in Georgien. Seine Aufgabe ist es, die anfliegende Rakete exakt zu lokalisieren und ihre Flugbahn zu verfolgen.

Zuspiel 13: O-Ton Neuneck, 20:00 – 20:15, 20s

Dann würde man ausrechnen, wo eine Antirakete, diesen anfliegenden Set von Sprengköpfen, das sind ja unter Umständen mehrere oder es ist ein Sprengkopf und mehrere Gegenmaßnahmen, tatsächlich treffen könnte. Dazu braucht man bodengestützte Radars. Unter Umständen auch eine Weltraumkomponente. Das ist keine einfache Angelegenheit.

Autor

Das Problem dabei: Der eigentliche Sprengkopf ist viel kleiner als die Rakete, die ihn trägt. Sobald deren letzte Stufe ausgebrannt und der Gefechtskopf freigesetzt ist, muss man deshalb sehr genau hinschauen. Dabei kommt die Radarstation in Tschechien ins Spiel, deren Aufbau dieses Jahr beginnen soll. Ihr Herzstück steht derzeit noch auf den Marshall-Inseln. Eine riesige Kuppel mit 17-tausend Sende- und Empfangsantennen. Bei Raketenabwehrtests im Pazifik nutzen US-Militärs dieses Radar seit über 10 Jahren ein. 2011 wollen sie es nach Tschechien versetzen, erklärt Ted Postol.

Zuspiel 14: O-Ton Postol, 04:20 – 06:05, 50s

The problem with this radar that's supposed to go into the Tschech Republic...

Übersetzer: Darüber

Das Problem mit diesem Radar ist: Es ist ungeeignet für seine neue Aufgabe. Die US-Raketenabwehrbehörde geht bei all ihren Berechnungen davon aus, dass der Radarquerschnitt eines Gefechtskopfes etwa einen Quadratmeter groß ist. In Wirklichkeit ist er aber hundertmal kleiner. Das Radar in Tschechien kann anfliegende Sprengköpfe deshalb nur bis zu einer Entfernung von 600 Kilometern ausmachen. Dabei müsste es eine Reichweite von 2000 bis 2500 Kilometern haben, um atomare

Gefechtsköpfe zuverlässig zu erkennen. Die Raketenabwehrbehörde behauptet zwar, das Radar werde diese Reichweite haben. Technischen Analysen zufolge kann das aber nicht stimmen. Es ist zu kurzfristig, um Sprengköpfe, die vom Iran in Richtung Washington fliegen, überhaupt zu sehen.

... to even be seen by this radar. So the radar can do nothing.

Autor

Ein Ziel, das man nicht sieht, kann man nicht abschießen, sagt Ted Postol. Dass die US-Militärs das nicht wissen, kann er sich nicht vorstellen. Er vermutet einen anderen Grund für das Vorhaben.

Zuspiel 15: O-Ton Postol, 06:05 – 06:45, 40s

There's no engineering explanation for why this radar is being put there. There is a political explanation, however...

Übersetzer: Darüber

Es gibt allein politische Gründe, dieses untaugliche Radar in Tschechien zu installieren. Die Bush-Regierung wollte Fakten schaffen - einen Platzhalter am Boden, den man in naher Zukunft durch ein viel leistungsfähigeres Radar ersetzen kann.

... replace it with a much bigger and much more capable radar.

Autor

Würde das kurzfristige Radar nach ein paar Jahren auf den neuesten technischen Stand gebracht und die Zahl seiner Sende- und Empfangsantennen von zunächst 17 000 auf über 100 000 erhöht, dann wäre es wohl tatsächlich scharfsichtig genug, um feindliche Sprengköpfe präzise zu erfassen – vorausgesetzt, sie sind allein unterwegs, sagt Götz Neuneck.

Zuspiel 16: O-Ton Neuneck, 23:00 – 23:45, 40s

Man sieht, dass auch die Politik der Bush-Administration hier so eine Fuß-in-der-Tür-Politik ist. Man will erst einmal den Vertrag haben. Und dann will man das Radar nach den Gegebenheiten weiter ausbauen. Das stört natürlich die Russen, die in einem ehemaligen Warschauer-Pakt-Land plötzlich ein Radar haben, was übrigens ja auch für andere Zwecke verwendet werden kann. Angefangen von der Messung von Weltraumschrott bis hinzu Messungen von russischen Raketentests. Das ist schon störend. Das wäre genauso, als wenn Russland in Kuba ein Radar vor der amerikanischen Küste installieren würde. Das ist auch der Grund, warum Wladimir Putin gesagt hat, das sei so ein bisschen wie die Kubakrise, die ganze Angelegenheit.

Autor

Ein Horchposten direkt vor der Haustür - das ist eine der russischen Befürchtungen. Aber es gibt noch einen anderen Grund, weshalb der Kreml die Pläne Washingtons, Komponenten der US-Raketenabwehr nun auch in Europa zu stationieren, kategorisch ablehnt.

Zuspiel 17: MDA-Video, 03:35 – 03:57, 15s

The ground-based interceptors are purely defensive and do not use explosives to destroy their target. Instead they carry a kill vehicle that uses kinetic energy...

Autor: Darüber

Die 10 Abfangraketen, die bis 2013 in Polen stehen sollen, verwenden keinen Sprengstoff, um ihr Ziel zu zerstören. An ihrer Spitze befindet sich ein mit Infrarotsensoren und Steuerungsdüsen bestückter Kamikaze-Roboter, das so genannte Kill Vehicle, das mit dem 10-fachen Tempo einer Gewehrkugel auf Kollisionskurs geht und das Ziel pulverisiert. Im Prinzip könnten damit auch einmal russische Langstreckenraketen vom Himmel geholt werden. Die US-Raketenabwehrbehörde bestreitet das zwar, doch Ted Postol hält ihre Argumentation für wenig überzeugend.

Zuspiel 18: O-Ton Postol, 41:15 -

That's simply a false statement that's been made by General Obering...

Übersetzer: Darüber

General Obering, der frühere Chef der Raketenabwehrbehörde, hat offiziell immer behauptet, die Abfangraketen in Polen wären nicht schnell genug, um Interkontinentalraketen aus dem europäischen Teil Russlands aufhalten zu können. Das stimmt aber nicht. Die Abfangraketen basieren auf der Pegasus-Trägerrakete für kleine Satelliten. Deren technische Daten sind bestens bekannt. Eine simple Analyse zeigt, dass diese Abfangraketen – sofern sie funktionieren – rund 30 Prozent schneller sind, als die Raketenabwehrbehörde vorgibt. Sie werden schnell genug fliegen, um russische Interkontinentalraketen abschießen zu können. Und das wissen die Russen natürlich.

... with an interceptor from a polish launch site. // 43:05 And of course, the Russians know this. And of course it infuriates them further...

Übersetzer: Darüber

Und natürlich verärgert es die Russen zusätzlich, dass die Amerikaner sie mit offensichtlichen Fehlinformationen für dumm verkaufen wollen und sie dann auch noch so hinstellen, als wären sie zu blöd, die grundlegenden Fakten zu verstehen.

... as somehow to dumb to understand these basic facts.

Autor

Vor diesem Hintergrund wird nachvollziehbar, warum Wladimir Putin am 10. Februar 2008 die politische Kontroverse um den US-Raketenschild in Europa medienwirksam zuspitzte. Bei der Münchener Sicherheitskonferenz warnte der damalige russische Präsident die USA ziemlich unverblümt vor der drohenden Konsequenz ihrer Politik: Einem neuen Rüstungswettlauf.

Zuspiel 19: O-Ton Wladimir Putin, Münchner Sicherheitskonferenz, Archiv, 15s
Heute sind wir Zeugen einer fast unbegrenzten Anwendung militärischer Mittel. Diese Gewaltanwendung zieht die Welt in die Tiefe militärischer Konflikte. Es fehlt an Kraft, eine gemeinsame Lösung zu finden.

Autor

Bundeskanzlerin Angela Merkel sah sich daraufhin genötigt, die diplomatischen Wogen ein wenig zu glätten.

Zuspiel 20: O-Ton Angela Merkel, Archiv, 10s
Wir leben heute in einer Zeit, in der man glaube ich sagen kann, dass keiner alleine die neuen Herausforderungen wird bewältigen können.

Autor

Doch statt Gemeinsamkeiten zu suchen, erklärte die US-Außenministerin Condoleezza Rice die russischen Einwände gegen die geplante Raketenabwehr einmal mehr für unbegründet.

Zuspiel 21: O-Ton Condoleezza Rice, Archiv, 30s
We're perfectly willing to spend as much time as needed to demystify... Wir sind absolut bereit, soviel Zeit wie nötig damit zuzubringen, gegenüber Russland unser Tun zu demystifizieren. Aber lassen sie uns realistisch sein: Die Idee, dass 10 Raketen und ein paar Radarstationen in Osteuropa das russische Abschreckungspotenzial bedrohen, ist schlichtweg albern. Und das weiß auch jeder. Die Russen haben tausende Gefechtsköpfe. Die Vorstellung, man könne die russische Abschreckung mit ein paar Abfangraketen ausschalten, macht einfach keinen Sinn...just doesn't make sense.

Autor

Unabhängige Sicherheitsexperten finden aber auch dieses Argument wenig stichhaltig. Laut Satzung der US-Raketenabwehrbehörde sollen die Verteidigungssysteme kontinuierlich erweitert und technisch verfeinert werden. Zu glauben, es bliebe bei den einmal installierten 10 Abfangraketen in Polen, wäre deshalb naiv, sagt Götz Neuneck.

Zuspiel 22: O-Ton Neuneck, 12:15 – 13:00, 45s
Man kann natürlich davon ausgehen, dass wenn ein Gegner zu allem fest entschlossen ist, dann stellt er einfach mehr Raketen her. Man kann sich das ja leicht ausrechnen. Es sollen 10 Interzeptoren stationiert werden. Die können maximal 10 Sprengköpfe abfangen. Nun würden diese Raketen keine Trefferquote von 100% haben. Das heißt, man braucht vielleicht zwei, drei Raketen für einen Sprengkopf. Wenn ein Gegner eben mehr Sprengköpfe herstellt, muss man das eigene System aufstocken. Das heißt: Ein Wettrüsten ist hier vorprogrammiert, falls es tatsächlich zu einer neuen Bedrohung auf diesem Feld kommt.

Autor

Götz Neunecks amerikanischer Fachkollege Ted Postol teilt diese Angst vor gefährlichen diplomatischen Nebenwirkungen.

Zuspiel 23: O-Ton Postol, 39:55 – 41:05, 50s

So you can see very quickly how 10, 15 years from now...

Übersetzer: Darüber

Falls der Iran in 10 oder 15 Jahren tatsächlich einmal in der Lage sein sollte, Langstreckenraketen mit Atomsprenköpfen zu bauen, wären hunderte von Abfangraketen nötig. Und die könnten dann tatsächlich auch zu einem Problem für das Abschreckungspotenzial der Russen werden. Wieso sollte Moskau vor diesem Hintergrund einwilligen, die Zahl seiner Atomraketen im Zuge von Abrüstungsverhandlungen weiter zu verringern? Für russische Militärstrategen sind die US-Raketenabwehr-Komponenten auf europäischem Boden ein ernstes Problem.

... that's very problematic from the point of view of russian planners.

Zuspiel 24: O-Ton Neuneck, 45:00 – 45:45, 35s

Die Gefahr ist eben, dass die Russen tatsächlich glauben, dass ihr Abschreckungspotenzial irgendwann einmal irrelevant werden könnte. Sicherlich nicht in fünf Jahren. Sicherlich nicht in 10 Jahren. Aber längerfristig. Dasselbe gilt übrigens für China. Und die werden ihre Konsequenzen daraus ziehen müssen, militärisch, um dieses Abschreckungspotenzial zu erhalten. Und das ist für die Europäer, die sozusagen unmittelbar vor Ort sind, weitaus schlechter als für die USA, die aus der mehr oder weniger sicheren Distanz ihrer Insel eine andere Kalkulation haben.

Zuspiel 25: Start einer Antiraketen-Rakete, MDA-Video, steht 10s frei

Five, four, three, two, one, zero... Feuerstrahl wird hörbar... status is launched... Feuerstrahl entfernt sich...

Autor: Darüber

Rund 10 Milliarden US-Dollar pro Jahr stecken die Vereinigten Staaten derzeit in Entwicklung und Aufbau ihres Raketen-Schutzschildes. Die Ergebnisse sind dürftig. Unter realistischen Einsatzbedingungen wurden die bodengestützten Abfangraketen bislang nie erprobt. Selbst bei einfachsten Flugtests schossen sie reihenweise am Ziel vorbei. Trotzdem erklärte der frühere US-Präsident George W. Bush den Raketenschild Nordamerikas 2004 nach Stationierung der ersten paar Abfangflugkörper in Alaska kurzerhand für einsatzbereit. Für den deutschen Physiker Tom Bielefeld, der heute am Belfer Center für Sicherheitspolitik und internationale Beziehungen in Cambridge, USA forscht, schon damals eine Luftnummer.

Zuspiel 26: O-Ton Bielefeld, Versprechen + Riskante Vorgehensweise, 45s

Die Regierung gibt zu, dass sie sehr begrenzte Fähigkeiten haben wird und dass sie über die nächsten Jahre weiter entwickelt werden wird. Aber sie behauptet, dass eine sehr begrenzte, rudimentäre Fähigkeit auch schon mit diesem System erreichbar ist. Die meisten Leute, die ich kenne, behaupten, dass dem nicht so ist. // Man kauft kein System, was man vorher erprobt hat, sondern man stationiert Prototypen und Teilsysteme und versucht sie dann im laufenden Betrieb immer weiter zu entwickeln. Das ist bei einem

Projekt, das in der Größenordnung von 60 – 80 Milliarden Dollar kostet, eine sehr sehr riskante Art, voran zu schreiten.

Autor

Sicherheitshalber setzen die Pentagon-Strategen deshalb auf ein mehrstufiges Abwehrkonzept. Die bodengestützten Abfangraketen in Alaska, Kalifornien und demnächst auch in Polen bilden sozusagen den zweiten Verteidigungswall. Die Kamikaze-Roboter an Bord sollen antriebslos dahin rasende Gefechtsköpfe 200 Kilometer über der Erde durch einen direkten Treffer pulverisieren. Den ersten Abwehrgürtel bilden auf Schiffen oder Flugzeugen stationierte Abfangraketen, die dem heißen Abgasstrahl startender Interkontinentalraketen folgen und diese schon während der Beschleunigungsphase zerstören. In einer umfassenden Studie hat die Amerikanische Physikalische Gesellschaft 2003 die technische Machbarkeit dieser Option untersucht. Das Ergebnis war ernüchternd, erklärt der damalige Studienleiter Professor Fred Lamb von der Universität Illinois.

Zuspiel 27: O-Ton Lamb 2, 50s

Even with very high speed interceptors, you have to position them within...

Übersetzer: Darüber

Die Abfangraketen dürfen maximal 500 Kilometer von jenem Punkt entfernt stationiert sein, an dem sie die startende feindliche Rakete treffen sollen. Eine Rakete aus Nordkorea würde auf ihrem Weg in die USA aber über China und Russland fliegen. Man müsste die Abfangraketen also in unmittelbarer Nähe dieser Länder stationieren und sie über deren Gebiet fliegen lassen. Weil solche Abfangraketen Interkontinentalraketen ähnlich sehen, könnte man dort fälschlicherweise denken: Wir werden angegriffen – und entsprechend reagieren.

... they might mistake it for a nuclear weapon.

Autor

Das Zeitfenster für einen Abschuss während der Startphase wäre in den allermeisten Fällen zu knapp, so das Ergebnis der physikalischen Studie damals. Die Regierung nahm sie zu Kenntnis – und trieb das Projekt dennoch weiter voran.

Zuspiel 28: O-Ton Lamb 3, 45s

My personal judgment is that this president and his advisors are so committed for political and ideological reasons...

Übersetzer: Darüber

Präsident Bush und seine Berater sind aus politischen und ideologischen Gründen so überzeugt von der Raketenabwehr, dass sie ihren Glauben daran nicht wegen technischer Fakten ändern. Dabei hatte der Physiknobelpreisträger Richard Feynman bereits während der Untersuchung der Challenger-Katastrophe einmal gewarnt: Ein technisches System muss sich an die Gesetze der Physik halten. Menschen kann man etwas vormachen, aber die Natur lässt sich nicht täuschen.

... nature cannot be fooled.

Autor

Beim zweiten Verteidigungsring der US-Raketenabwehr, dessen Komponenten ab diesem Jahr auch in Europa stationiert werden sollen, hat Washington diese Erkenntnis erneut in den Wind geschlagen. Selbst wenn in 5 bis 10 Jahren einmal alle Teile der bodengestützten Raketenabwehr wie geplant funktionieren sollten, wenn das Radar in Tschechien den nötigen Weitblick hätte und wenn die Abfangraketen auf Herz und Nieren getestet worden wären: Selbst dann bliebe der Hightech-Schutzwall extrem löchrig. Mit simplen Tricks ließe er sich problemlos überwinden, warnt Götz Neuneck. Zum Beispiel mit Täuschkörpern, die das Kill Vehicle - den Kamikaze-Roboter, der den Sprengkopf zerstören soll - in die Irre führen.

Zuspiel 29: O-Ton Neuneck, 21:25 – 21:50, 25s

Wenn jetzt mehrere Ziele zu sehen sind im Weltraum durch das Radar, zum Beispiel Ballons, Störsender, man kann auch daran denken die oberste Raketenstufe zu sprengen, dadurch vermehrfachen sich die Radarreflexe, dann hat dieses Kill Vehicle ausgesprochene Schwierigkeiten zu entscheiden: Was soll ich denn jetzt eigentlich treffen?

Autor

Metallisch beschichtete Ballons, die zeitgleich mit dem Sprengkopf freigesetzt werden und dessen Radarsignatur imitieren, fliegen in der dünnen Luft hoch über der Erde genauso schnell wie der Gefechtskopf – und bieten diesem damit die perfekte Tarnung.

Zuspiel 30: O-Ton Neuneck, 24:35 – 25:10, 35s

Nun sagen die Befürworter: Iran kann solche Gegenmaßnahmen gar nicht verwenden. Das ist zu kompliziert, das können die Russen, die Chinesen, und natürlich die Amerikaner - aber nicht die Iraner. Nun ist das natürlich ein Widerspruch zu der Aussage, die Iraner seien in der Lage eine Interkontinentalrakete zu bauen, die aus 10 tausenden Teilen besteht, die alle funktionieren sollen. Also sie sind einerseits in der Lage eine Bedrohung für die USA darzustellen, andererseits sollen sie nicht in der Lage sein Ballone, die mit Metall beschichtet sind, im Weltraum aufzublasen. Das ist tatsächlich ein Widerspruch, der auch im Grunde genommen ignoriert wird.

Autor

Offiziell wird dieses Dilemma klein geredet, doch hinter den Kulissen entwickelt das Pentagon bereits Abfangflugkörper, die mehrere Ziele auf einmal bekämpfen können – was beweist, dass die Anfälligkeit für Täuschkörper ein ernstes Problem ist.

Unreif, kontraproduktiv und provozierend – so beurteilt der deutsche Abrüstungsexperte Götz Neuneck die Vision der Pentagon-Strategen. Ihre Verwirklichung wird trotzdem weiter fortgesetzt. In Polen und Tschechien sind die Menschen zwar immer noch wenig begeistert von den geplanten Installationen – schließlich wären sie bei künftigen Konflikten bevorzugte Angriffsziele. Doch die Regierungen in Warschau und Prag versprechen

sich handfeste Vorteile in Form militärischer Schützenhilfe aus den USA. Für Götz Neuneck eine unheilige Allianz, die das Wesentliche aus dem Blick verloren hat.

Zuspiel 31: O-Ton Neuneck, 41:14 – 42:00, 25s

Die Kriterien sind Effektivität und Reife des Systems. Also technische Machbarkeit. Ist die Bedrohung tatsächlich da und was ist die Bedrohung? Was sind die Einflüsse auf Rüstungskontrolle und das strategische Umfeld? Also wie reagieren andere Staaten wie China und Russland? Und was sind letztlich die Kosten? Und diese Kriterien vermisse ich in der europäischen Debatte. Stattdessen wird eine rein politischer Diskurs geführt, der weder die Geographie, noch die physikalischen Gesetze tatsächlich mit einbezieht.

Autor

Auch der US-Raketenabwehrexperte Ted Postol stellt den europäischen Regierungen kein gute Zeugnis aus.

Zuspiel 32: O-Ton Postol, 45:50 – 47:00, 60s

It's silly if you talk to officials in governments from France, Germany, Britain or the Tschech Republic and they say: We have to believe what we're told...

Übersetzer: Darüber

Regierungsvertreter in Frankreich, Deutschland, Großbritannien und Tschechien haben mir gesagt: Wir müssen glauben, was uns die Amerikaner erzählen. Dabei verfügen all diese Länder über ausreichend technische Expertise, um die Pläne des Pentagons auf ihre Machbarkeit abzuklopfen. Dass sie das nicht getan haben, hat politische Gründe. Den Verantwortlichen liegt mehr am Wohlwollen unseres Präsidenten, als an der künftigen Sicherheit der westlichen Welt. Ihren Bürgern haben sie damit einen Bärenienst erwiesen – und dem Bündnis mit den USA ebenfalls.

... and it doesn't help ultimately the alliance between the US and these countries.

Autor

Ted Postol ist sich sicher, dass der amerikanische Traum von der Unverwundbarkeit einmal als gefährliche Luftnummer in die Geschichte eingehen wird und hofft, dass der neue Mann im Weißen Haus das Mega-Projekt nüchterner beurteilen wird, als sein Vorgänger im Amt.

Zuspiel 33: O-Ton Postol, 43:55 – 45:15

President elect Obama has made a very sound and sensible statement on this matter...

Übersetzer: Darüber

Präsident Obama hat angekündigt, er werde die Wirksamkeit des Raketenschildes prüfen lassen und dann entscheiden, ob es weiter ausgebaut werden soll. Wenn diese Analyse ehrlich ausfällt – und ich denke, das wird sie – wird dabei folgendes herauskommen: Das System bietet keinen verlässlichen Schutz, es verschlingt Unsummen und es blockiert konstruktive Beziehungen zu Russland, die wir dringend brauchen,

um drängende Probleme wie Irans Bestreben, eine Atombombe zu bauen, zu lösen. Ich gehe davon aus, dass das ganze Raketenabwehr-Projekt nach Abschluss dieser Analyse eingestellt wird. Und das wäre gut so.

... My expectation is that once these reviews are done, the system will be cancelled, as it should be.

Autor

Im Pentagon hofft man natürlich auf einen anderen Ausgang. Man freue sich auf die Zusammenarbeit mit den Europäern und werde sicherstellen, dass das System zuverlässig funktioniere und den Verbündeten im Ernstfall das Leben rette, heißt es am Ende des Werbefilms.

Zuspiel 34: Atmo MDA-Video, 05:20 – 05:43, 15s

The US looks forward to working with its european partners. Once we've agreed to move ahead, we will ensure that this system is safe and effective to safe lives and protect the homelands of our allies and friends.